

B53466

dental dialogue

Premium-Ausgabe für Abonnenten

Das internationale Journal für die Zahntechnik



Planquadrat 21

Ztm. Christian Thie und Alexander Fischer

Ivoclar Vivadent Metallkeramik Master-Kurs „All along IPS InLine“

Was heute von Metallkeramik verlangt wird

Heute ist Schichtkeramik nicht aus dem Fokus geraten, aber sie muss mit den stringenten Abläufen von CAD/CAM konkurrieren. Hersteller wie führende Zahntechniker haben überlegt, wie man den Kreativ-Faktor des Schichtens mit effizientem Vorgehen kombinieren kann. Im Master-Kurs „All along IPS InLine“, von Ztm. Christian Lang geleitet und von Ivoclar Vivadent angeboten, lernt man einen ökonomischen Weg zum höchästhetischen Ergebnis auf Metallgerüsten kennen. Die Teilnehmer schichteten in der jeweils zweitägigen Veranstaltung einen Seitenzahn und eine dreigliedrige Frontzahnbrücke.

Im Master-Kurs „All along IPS InLine“ standen der individuelle Lerneffekt und der gegenseitige Austausch ganz vorne, deshalb war die Gruppe auf neun Besucher begrenzt (Abb. 1). Dies wird auch bei den weiteren Veranstaltungen so gehandhabt. Ztm. Christian Lang, Hürth, wollte erreichen, dass die Anwender die Keramikmassen „intuitiv“ einsetzen. „Die Zahl der Farben ist im IPS InLine-System überschaubar und man hat die Massen im Nu im Griff“, erläuterte Lang. Den Farbblick der Teilnehmer schärfte er durch die gemeinsame Analyse und ausführliche Diskussion von Patientenbildern (Abb. 2). Die durchgeführte „Entschlüsselung der Metamerie“ machte den Anfang. Dann legte sich jeder die Farben auf seiner Palette vor (Abb. 3). Die Teilnehmer wollten den Seitenzahn individuell schichten (Abb. 4) und nicht wie laut Kursbeschreibung vorgesehen die Einschicht-Masse IPS InLine One einsetzen. Bei dieser bilden sieben „Dentsials“ mit ausgewogenem Mix aus Transluzenz und Chroma die Grundlage für Ästhetik. Die Einschicht-Keramik erhält für den farblichen Tiefeneffekt Unterstützung durch den Opaker sowie durch eine dünne Schicht intensives Deep Dentin.

Zum Schluss werden die Fissuren mit Effektfarben charakterisiert (Abb. 5). Zur Effizienz trägt bei, dass der Opaker für sämtliche IPS InLine-Keramiken Verwendung findet.

Dem internen Chroma folgen Transluzenz und Helligkeitswert

Da die Kursteilnehmer ausnahmsweise die Mehrschichttechnik gewählt hatten, konnten sie hiermit schon am ersten Fortbildungstag Erfahrung sammeln, bevor die Frontzahnbrücke den Höhe-

punkt der Veranstaltung brachte. Nach der Farbanalyse wurde nun, aufgrund der Erfahrung vom Vortag, auf der Palette virtuos und spontan „gespielt“ (Abb. 6). Ztm. Oliver Morhofer, Recklinghausen, beschrieb sein Erlebnis so: „Bei aller künstlerischen Freiheit haben wir vom vorgeführten Schichtkonzept mit seinem strukturierten Vorgehen profitiert. Vor dem ersten Hauptbrand steht bereits das Wesentliche (Abb. 7): Deep Dentin ist am Zahnhals ebenso angelegt wie die Massen an der Inzisalkante und die Aufhellung im mittleren Drittel. Von Anfang



Abb. 1 Ztm. Oliver Morhofer, Sabrina Angel, Cindy Schneider, Ztm. Nina Zöllner, Rebecca Rademacher, Ztm. Alexander Kintrup, Eva Scherf, Ztm. Christian Lang, Martina Morhofer, Nicole Hambuch (v.li.)

Kontakt

Ivoclar Vivadent GmbH
 Andrea Vetter
 Dr. Adolf-Schneider-Str. 2
 73479 Ellwangen
 Fon +49 7961 889-219
 Fax +49 7961 6326
andrea.vetter@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.de/fortbildung

Bildnachweise

- Abb. 1, 2, 3, 6, 7, 8:
Ztm. Christian Lang, Hürth
- Abb. 4, 5:
Ztm. Oliver Morhofer, Recklinghausen



Abb. 2 Zunächst werden Fotos eines Patientenfalls analysiert. Es erfolgt die Farbauswahl anhand von Patientenfotos mittels Farbmustern der Keramikmassen

an zeigt sich die gesamte Arbeit relativ chromatisch und weist Tiefenwirkung auf (Abb. 8).“

Oliver Morhofer, bei Vollkeramik-Themen seinerseits Referent und Autor, hat das IPS InLine-Keramiktraining gleich mit dreien seiner Mitarbeiter besucht. Er sah für seinen Betrieb einen großen Zugewinn in der Teilnahme an diesem Kurs. „Bisher haben wir uns auf Vollkeramik konzentriert. Zur Erweiterung des Laborspektrums wollen wir jetzt auch einen Schwerpunkt auf moderne Metallkeramik legen. Wir sind durch Zirkonoxid und Lithium-Disilikat an CAD/CAM-Abläufe gewöhnt – bei computergestützt konstruierten und gefrästen oder laser-gesinterten Gerüsten mit Verblendkeramik sehen wir heute einen weiteren wich-



Abb. 3 Ztm. Christian Lang demonstriert sein Vorgehen

1/2



Abb. 4 Seitenzahnkrone nach dem Rohbrand von Ztm. Oliver Morhofer



Abb. 5 Das Ergebnis nach dem Polieren: Die Kombination von Transluzenz und Farbe bildet die Grundlage für überzeugende Ergebnisse, wobei Effektmassen die entscheidenden Akzente setzen



Abb. 6 Die Kursteilnehmer proben den intuitiven Einsatz der Massen



Abb. 7 Nach dem Konzept von Christian Lang hat man schon vor dem ersten Hauptbrand einen Eindruck vom späteren Ergebnis. Zur besseren Darstellung wurden den Massen Lebensmittelfarben beigemischt, die im Keramikofen ausbrennen



Abb. 8 Die Oberflächencharakterisierung erfolgt nach dem zweiten Brand, Farbeffekte werden mit dem Malffarbenbrand unterstrichen und mit dem Glanzbrand fixiert – fertig ist das individuelle Ergebnis

tigen Trend. Unser neues ‚Highlight‘ im Laborprofil wird Steg- und Implantatgetragene Prothetik sein, mit perfekten Abläufen.“ Die gesuchte Prozessoptimierung findet er im Keramik-System IPS InLine. Er selbst, ergänzte *Christian Lang*, hat die IPS InLine-Keramiken als sicher erfahren. Als fehlerminimierend und betriebswirtschaftlich sinnvoll sieht er an,

dass diese Keramiken das gesamte Legierungsspektrum abdecken – von hochgoldhaltig bis edelmetallfrei.

Kunst und Ökonomie vereint

„Es kommt mir auf Leichtigkeit und Freude bei der Arbeit an“, fasste Kursleiter *Lang* seine Ziele zusammen. „Im Master-

Workshop wollen wir ästhetische Restaurationen auf Metallgerüsten fertigen, die der Natur Konkurrenz machen. Dabei schafft ein sowohl kreativ-intuitives wie auch rationell-strukturiertes Vorgehen beste Bedingungen für den Ökonomie- und Image-Erfolg des Labors.“ ■